

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Zweyter Theil Heinrichs des Vierten

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 9084520X

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216163)

Busse doch noch immer hinter drein kommen, und um Gnade bitten muß.

(Gloucester kömmt.)

Gloucester. Mein König!

K. Heinrich. Meines Bruders Gloster's Stimme? — Ich weiß, was du willst; ich geh gleich mit dir — Die Schlacht, meine Freunde, und alles wartet auf mich.

(Sie gehn ab.)

Zweiter Auftritt.

Das Französische Lager.

Der Dauphin. Orleans. Rambures Beaumont.

Orleans. Die Sonne vergoldet unsre Rüstung; auf, ihr Herren!

Dauphin. Montéz á cheval — Mein Pferd, valet! lacquay! — ha!

Orleans. Ein edler Muth!

Dauphin. Via! — les eaux & la terre!

Orleans. Rien plus! l'air & le feu —

Dauphin. Ciel! Better Orleans — (Der Connetable kömmt) Nun, Herr Connetable?

Connetable. Hört, wie unsre Rosse der Schlacht entgegen wiehern!

Dauphin. Besteigt sie, und spornt sie dergestalt, daß ihr heißes Blut den Engländern in die Augen sprüze, und sie mit überflüssigem Muth erschrecke — Ha! —

Rambures. Wie? sollen sie unsrer Pferde Blut

weinen? — Wie werden wir denn ihre eignen Thränen sehen können?

(Es kommt ein Bote.)

Bote. Die Engländer stehen in Schlachtordnung, ihr Edeln von Frankreich.

Comnetable. Zu Pferde, ihr wackern Prinzen! stracks zu Pferde! Ihr dürst jene arme und verhungerte Schaar nur ansehen, und euer blosser Anblick wird schon ihre Seelen wegsaugen, und nur die Schalen und Schoten von Menschen werden zurück bleiben. Es ist nicht Arbeit genug für alle unsre Hände da; kaum Blut genug in allen ihren kranken Adern, um jedem entblößten Säbel einen Flecken zu geben, den unsre wackern Franzosen heute ziehen, und aus Mangel an Feinden wieder einstecken werden. Wir dürfen sie nur anhauchen; schon der Dunst unsrer Tapferkeit wird sie zu Boden schlagen. Es ist völlig ausgemacht, ihr Herren, daß unsre Bedienten und Bauern, die mit unbrauchbarer Beschäftigung um unser Schlachtfeld umher schwärmen, so hinreichend wären, dieß Feld von einem so unbedeutenden Feinde zu reinigen, wenn wir uns auch auf dieses Gebirge hier müßig hinstellen, und zusehen wollten; aber das leidet unsre Ehre nicht. Was sollen wir machen? — Laßt uns ein ganz klein, klein wenig thun, so ist alles gethan. Laßt also die Trompeten zum Angriff und zur Schlacht blasen; denn unsre Annäherung wird ihnen eine solche Furcht einjagen, *) daß sie niederfallen, und sich ergeben werden.

(Grandpierre kommt.)

*) Der Ausdruck des Originals: *To dare the field*, ist von

Grandpree. Warum säumt ihr so lange, ihr Edeln von Frankreich? Jene Leichname von Insulanern, die nichts als Haut und Knochen sind, geben einen sehr schlechten Schmuck des vom Morgen begrüßten Feldes ab. Ihre zerlumpten Fahnen flattern armselig umher, und unsre Lust schüttelt sie voller Verachtung. Der stammfeste Mars scheint in ihrem Bettelheer bankrot geworden zu seyn, und guckt ganz matt durch ein rostiges Visier hervor. Die Reuter sitzen wie festgenachte Leuchter auf ihren Pferden mit Fackelstöcken in der Hand; *) und ihre armseligen Mähren hängen die Köpfe nieder, Haut und Hüften schlortern an ihnen; zähe Feuchtigkeit klebt an ihren blassen todtten Augen herunter; in ihren bleichen, halb-erstorbnen Mäulern liegt das Gebiß, vom zerkauten Grase beschmutzt, still und unbewegt; und ihre Erben, die schelmischen Raben, fliegen, voll ungeduldiger Erwartung ihres Todes, über ihnen. Die Beschreibung kann keine schicklichen Worte finden, eine solche Schlachtordnung nach dem Leben zu schildern, die selbst in ihrem Leben leblos zu seyn scheint.

der Falkenjaad hergenommen, wenn nämlich der Falke oben in der Luft die Vögel unter sich so erschreckt, daß sie nicht in die Höhe fliegen mögen, und oft mit der Hand gegriffen werden können.

* Man hatte damals eine Art von Leuchtern, welche menschliche Figuren vorstellten, und die Pfeifen für die Lichter in ihren ausgestreckten Händen hielten.

Steevens.